



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 17.

Welzheim, Dienstag den 29. Januar 1895.

29. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Welzheim.

#### An die Ortsvorsteher.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß getrocknete Äpfel, insbesondere solche amerikanischen Ursprungs feilgeboten werden, welche in höherem oder geringerem Grade zinkhaltig sind. Diese Eigenschaft der Ware wird gemeinhin in erster Linie auf die in Amerika gebräuchliche Trocknungsweise zurückgeführt, wonach dort die Äpfelschnitte nicht, wie bei uns, auf Holzherden oder Rohrgeflecht, sondern auf Zinkplatten und Zinkdrahmgewenke gelagert werden. Ob nicht vielleicht auch eine absichtliche Bestäubung mit Zinkoxyd stattfindet, um den Äpfeln ein besseres Aussehen zu geben, oder ob jener Zinkgehalt in vereinzelt Fällen darauf zurückgeführt werden kann, daß das Obst auf zinkhaltigem Boden gewachsen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist in dem bezeichneten Handelsartikel wiederholt ein so hoher Prozentsatz von apfelsaurem Zink vorgefunden worden, daß in Folge des Genusses der Ware laut gutwilliger Aeußerung

der Sachverständigen unzweifelhaft Schädigungen der menschlichen Gesundheit eintreten können.

Zum Einschreiten gegen diesen Mißstand bietet die Gesetzgebung eine geeignete Handhabe, insofern auf Grund der §§ 12, 14 und 15 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsges. Bl. S. 145) eingeschritten werden kann, sobald der Zinkgehalt der Äpfel eine solche Höhe erreicht, daß dieselben als gesundheitschädlich zu betrachten sind.

Die Ortsvorsteher als die mit der Ausübung der Gesundheitspolizei betrauten Organe werden hiemit angewiesen, dem Vertrieb getrockneter Äpfel ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, in verdächtigen Fällen Proben der Waare durch Sachverständige untersuchen zu lassen und gegebenen Falls Strafanzeige zu erstatten.

Sollten in dieser Angelegenheit besondere Wahrnehmungen gemacht werden, so ist dem Oberamt hierüber zu berichten.

Den 26. Januar 1895.

K. Oberamt.  
Waiblingen.

## Bestellungen

auf den

**Bote vom Welzheimer Wald**

für die Monate

**Februar und März**

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

### Was ist bei den Wahlen die wichtigste Frage?

Wenn man die Volkspartei hört, so giebt es nichts Wichtigeres als die Verfassung zu revidieren und die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abzuschaffen, daneben soll die Wahl volksparteilicher Kandidaten etwa auch noch zeigen, daß das schwäbische Volk nicht gewillt sei, sich von den Preußen mit Haut und Haar aufzufressen zu lassen. Mit der letzteren Warnung will die Partei lediglich die Wähler ins Volkshorn jagen, denn thatsächlich besteht eine solche Gefahr nicht.

Was die Forderungen der Verfassungs- und Verwaltungsdurchsicht anlangt, so soll deren Bedeutung und deren Dringlichkeit nicht geleugnet werden, aber im günstigsten Falle dienen sie doch nur als Mittel zum Zweck. Wenn eine nach anderem Recht gewählte Kammer keine guten Gesetze macht und der Verwaltung nicht gründlich auf die Finger sieht, so hat das beste Wahlgesetz nichts genützt.

Wenn man hinausgeht, so hört man auch von diesen Forderungen nicht sprechen, außer man fängt selbst davon an, wohl aber hört man die Leute klagen über die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, den Bauern über Mangel an Absatz und schlechte Preise, den Handwerker über Mangel an Kauflust und unehrliche Konkurrenz, von den Klagen des industriellen Lohnarbeiters ganz zu schweigen. Das wichtigste Anliegen an die Kandidaten ist bei allen, sie möchten dazu helfen, daß wir wieder bessere Verhältnisse bekommen.

Jahrzehntlang hat man staunend dem Aufschwung der Industrie, der Entwicklung des Verkehrs, der Steigerung der Ausfuhr zugesehen und hat geholfen, diese Zustände zu fördern und zu beschleunigen, hat Gesetzgebung, Verwaltung der Verkehrsinstitute nach den Bedürfnissen derselben zugeschnitten und damit allerdings ungeheure Erfolge erzielt. Vermögen und Bedürfnisse sind wechse seitig gewachsen, aber die Vorteile dieser ungemessenen Entwicklung sind nur verhältnismäßig wenigen voll zugute gekommen.

Als benachteiligt und zurückgesetzt haben sich zuerst die industriellen Lohnarbeiter gemeldet, deren Lage und Verhältnisse, weil sie an größeren Orten in gewaltiger Anzahl zusammengedrängt waren, ihnen selbst wie dem aufmerksamsten Beobachter am raschesten und deutlichsten zum Bewußtsein kamen. Von Jahr zu Jahr steigerte sich das Bewußtsein der Arbeiterklasse und ist bereits zu einer Höhe herangewachsen, daß sie ihre Lage für ausschlaggebend und vorbildlich für die gesamte menschliche Wirtschaft betrachtet und ihre For-

derungen für allein berechtigt ansieht. Unter dem Getöse dieses Kampfes, den für die Arbeiterklasse die Socialdemokratie führt, trat lange Zeit alles andere in den Hintergrund.

Aber allmählich trat es zu Tage, daß die einseitige Pflege der industriellen Unternehmungen und der Ausfuhrinteressen auch andere Wirtschaftszweige benachteiligte, von Jahr zu Jahr ging das alte Handwerk mit seiner auf einen übersehbaren Kreis beschränkten Kundschaft zurück und seit einigen Jahren erhob plötzlich auch der Bauernstand seine Stimme, von dem man lange gar nichts mehr gehört hatte. Es wurde klar, daß, wenn die gezielte Grundlage der wirtschaftlichen Verhältnisse, die seinerzeit mit allseitiger Zustimmung zur Förderung der Industrie und der Ausfuhr geschaffen worden war, unverändert in Kraft blieb, daß dann allmählich der Mittelstand in Gewerbe und Landwirtschaft zerrieben werden mußte, um dem Großunternehmen und dem Lohnproletariat und einer anderen Sorte von Mittelstand, Staatsbeamten und Privatangestellten, Platz zu machen.

Die Frage ist: Ist das die normale Entwicklung oder soll ein gesunder Mittelstand neben der Industrie in Gestalt von Handwerk und Bauernschaft erhalten werden? Es scheint, die Wählerschaft ist im Begriffe, auf diese Frage bei den Wahlen Antwort zu geben, in dunkeln Orange noch, aber wenigstens des rechten Zieles bewußt. Die Aufrechterhaltung eines gesunden Mittelstandes durch Zusammenwirken von Gesetzgebung und Eigentümlichkeit, das ist der Wunsch, der die große Mehrzahl

der Wähler beherrscht und bewußt oder unbewußt leitet.

Die Deutsche Partei hat in Erkenntnis der Lage und dieses alles beherrschenden Zieles vor drei Jahren schon durch ihr neues Parteiprogramm den berechtigten Forderungen Rechnung zu tragen gewußt und hat dieses Bestreben auch bei Aufstellung ihres Wahlprogramms wahren lassen.

Auch die Volkspartei verspricht Abhilfe zu schaffen, aber wenn man ihre seitherige Haltung allen den Vorschlägen gegenüber betrachtet, die auf Erhaltung des Mittelstands abzielen, so ist kein Zweifel, daß sie auf falschem Standpunkt steht. Ihr geht die unbeschränkte Handelsfreiheit über alles und eben deshalb kann sie beim besten Willen den Forderungen des Mittelstands nur in Nebenforderungen, wie der Steuerfrage, nicht aber in der Hauptforderung einer Umbildung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Gesetzgebung zum Zweck seiner Erhaltung gerecht werden.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**\*\* Welzheim, 28. Jan.** In einer von vielen Wählern aus Stadt und Land besuchten Versammlung hat gestern der Kandidat für die Landtagswahl, Deonom Hofmann von Mönchhof, sein Programm entwickelt. Den treffenden Ausführungen des Kandidaten stimmte die Mehrzahl der Anwesenden zu. Seine Anschauungen über Verfassungsrevision und Verwaltungsreform, über das Kirchen- und Schulwesen und namentlich über gerechte Steuerverteilung (progressive Einkommensteuer, Umgeld, Quartierlasten) und die Erhaltung der Württembergischen Sonderrechte (Kauf- und Pfandwesen, Güterbuchführung) befriedigten allgemein. Die Auslassungen über die Förderung des Verkehrswesens (Eisenbahnbauten, Straßenanlagen, Wiederherstellung der alten Posttariffage innerhalb der Oberamtsbezirke) über die Hebung des darniederliegenden Kleingewerbes (Vertretung in den Handelskammern, Beschränkung der Gefängnisarbeit, höhere Besteuerung des Wandergewerbes) u. insbesondere über die Mittel und Wege zur Beseitigung der Notlage der Landwirtschaft fanden ungeteilten Beifall. Jeder der Anwesenden dürfte den Eindruck gewonnen haben, daß der Kandidat Hofmann, dessen Ehrenhaftigkeit und Charakterfestigkeit allgemein bekannt ist, ein warmes Herz hat für das Volk, unter dem er lebt und wirkt, daß er einen reichen Schatz von Erfahrung besitzt und daß er insbesondere die Verhältnisse und Bedürfnisse des Bezirks Welzheim wie kein Zweiter kennt und zu beurteilen versteht.

Könnten wir uns einen geeigneteren Mann für den Landtag wünschen? Die Zeit ist ernst, sie erfordert thatkräftige, ganze und entschiedene Männer. Die Wahl ist folgenreich, denn die Gegensätze im Volk drohen sich immer mehr zu verschärfen und zu vertiefen. Erwäge jeder reiflich, welchen Mann er in den Landtag schicken will, lasse sich keiner durch unbegründete Behauptungen und leere Versprechungen täuschen, gebe jeder dem Mann seine Stimme, der nicht mehr verspricht, als er mit seinem Gewissen vereinbaren kann! Enthalte dich keiner der Wahl!

## Württemberg.

**Reutlingen, 27. Jan.** Wahl der ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises. Wahlberechtigte 26, Abstimmende 15. Gewählt wurden: Freiherr Karl von Speth-Schülzburg, Landgerichtsrat a. D. in Schloß Granheim, D. Gingen, Freiherr Wilhelm v. Gütlingen, Erbämterer, Landgerichtsrat in Stuttgart, Freiherr Hans v. D. v. Präsident der Zentralstelle.

## Deutschland.

**Berlin, 25. Januar.** Die „Post“ hört: Zwischen den einzelnen Fraktionen schweben Verhandlungen, welche die von der Reichstagskommission in Aussicht genommene Inschrift an dem Reichstagsgebäude „Dem deutschen Reiche“ nochmals einer Aenderung unterwerfen wollen. Die Inschrift: „Dem deutschen Vaterlande“ ist in Aussicht genommen.

**Köln, 23. Jan.** Das gesamte Ruhrgebiet ist von Hochwasser bedroht. Das Wasser der Ruhr und des Rheins sind in fortgesetztem Steigen begriffen. Bei Ruhrort sind die Hafengeleise überflutet.

**Augsburg, 26. Jan.** Die Lokalbahnen Landsberg-Songau, Kellmünz-Babenhausen, Wiesau-Tirschenreuth haben Schneesperrung.

**Würzburg, 26. Januar.** Der Mainzer Schnellzug ist bei Aschaffenburg entgleist. Lokomotivführer und Heizer sind verletzt, von den Passagieren dagegen niemand. Der Materialschaden ist bedeutend.

## Ausland.

**Aus der Schweiz, 24. Jan.** Die meisten Alpenpässe sind durch Schneewehen versperrt, so Simplon, Bernhardin und Splügen, der Bahnverkehr Besancon-Loche ist unterbrochen.

**Paris, 26. Januar.** Zu dem gestern um 1/2 5 Uhr abends von Fontaineblau abgehenden Personenzuge wurde in der Nähe der Station Thorency ein furchtbares Attentat verübt. Ein ärmlich gekleideter Mann, der sich mit seiner Frau und seinen 4 Kindern in einem Abteil dritter Klasse befand, feuerte plötzlich auf die Reisenden des benachbarten nur durch eine Ballustrabe getrennten Abteil 6 Revolvergeschüsse ab. Eine Kugel traf eine Nonne vom Orden St. Vincenz de Paul in den Nacken und tötete sie auf der Stelle. Eine zweite Nonne wurde an der Hand verwundet, ein Landmann erhielt einen Schuß ins Kinn. Der Mörder, welcher nach seiner Schreckensthat in einen vollständig apathischen Zustand verfiel, wurde erst auf der nächsten Station festgenommen. Die Panik der Reisenden war so groß gewesen, daß niemand sich dem Attentäter zu nähern wagte. Derselbe ist ein 36jähriger Frachtkutscher, Namens Jaquemard aus Paris, welcher infolge von chronischen Alkoholismus an Verfolgungswahn leidet.

**London, 25. Jan.** Eine beim Lloyd eingegangene Depesche meldet: Der nach Fiume bestimmte Dampfer „Escorial“ ist heute bei Portreat untergegangen. Von der aus 19 Köpfen bestehenden Mannschaft sind 12 ertrunken.

**Shanghai, 25. Jan.** Die Gesandten der Mächte werden nur empfangen werden, wenn dieselben mit Vollmachten zur Unterbreitung endgültiger Friedensbedingungen ausgestattet sind.

**Yokohama, 25. Jan.** Eine amtliche Depesche meldet: Die Japaner nahmen am 20. Januar Nachts Jung-tscheng ein. Die Chinesen griffen in einer Stärke von 10 000 Mann Hai-tsching am 22. Januar morgens wieder an und wurden am Nachmittag 2 Uhr zurückgeworfen. Sie erlitten schwere Verluste und ließen 100 Tode auf dem Schlachtfelde zurück. Die Japaner hatten 28 Verwundete und keinen Toten.

**Raiping, 25. Januar.** Gestern rückte die chinesische Streitmacht, 10 000 Mann, welche General Rodzu für vollständig geschlagen gehalten hat, unerwartet aus Tai-Hei-Yen gegen Rodzus-Brigade vor. Die Japaner, durch Rundscharfer gewarnt, empfingen sie mit schwerem Geschützfeuer, das die chinesische Artillerie erwiderte. Es entwickelte sich ein mehrstündiges Artilleriegefecht, schließlich haben sich durch die Wirkung der japanischen Schrap-

nells die Chinesen zurückgezogen und zwar nach Nordwesten.

## Entfesselte Gewalten.

Original-Roman von  
Gebhard Schäßler-Berastini.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Martha lag in schweren Fieberphantasien, der alte Arzt war bei ihr und erteilte seine strengen Anweisungen. Wie vernichtet, sank Henry in einen Sessel, sprang dann jedoch gleich wieder auf und rief:

„Ich muß zu ihr. Gehen Sie, Friederike, sagen Sie das dem Arzt, ich muß sie sehen.“

Die alte Frau sah ein, daß seiner Erregung gegenüber jede Tröstung wirkungslos sei, daß er sich durch sie auch gar nicht beruhigen ließe.

Auf den Fußspitzen ging sie in das Krankenzimmer und flüsterte dem Arzt zu:

„Wollen Sie nicht einen Augenblick ins Nebenzimmer treten, Herr Doktor —“ und als er sie unwillig ansah, setzte sie hinzu: „Der Bräutigam meiner Herrin ist da, Herr Nowres, und er will sich nicht zurückhalten lassen.“

Der alte Herr verließ das Gemach und ersuchte Friederike zu bleiben.

Als er in das Nebenzimmer trat, kam ihm Henry entgegen.

Mit hastigen Worten stellte er sich dem Mediziner vor und bat ihn um die Bewilligung die Kranke sehen und sprechen zu lassen.

Alein dies schien unmöglich, auf all die fieberhafte Beredsamkeit hatte der Arzt nur eine bestimmte Abweisung, er durfte dem Verlangen unter keinen Umständen nachgeben.

Alein er hatte endlich einigermaßen Mitleid mit dem verzweifelten Mann, so daß er ihm wenigstens erlaubte, von der Portiere aus einen kurzen Blick auf Martha von Tannheim zu thun. Schon dafür war ihm Henry dankbar.

Der Arzt ging sorgsam in das Krankenzimmer zurück und bedeutete dem Nachfolgenden, unter den verhüllenden Vorhängen der Thür sich still zu verhalten.

Dort stand nun Henry und preßte die Hände vor die wogende Brust, worin der Schmerz und die Wehmut um sich griffen.

Vor ihm auf den schneeigen Kissen ruhte seine zarte Blume, unruhig das Köpfchen hin- und herwerfend, auf dem Anliß die Zeichen des Entsetzens und der Angst.

Sah er sie zum letzten Male, vernahm er keines der sanften Worte mehr, die sonst von ihren Lippen so reichlich für ihn flossen.

Wenn er auf die bleiche Stirn nur einen leisen Kuß hauchen dürfte, wenn er vor dem Bett niederknien und ihre Hände sich aufs Haupt legen könnte. —

„Martha — leb wohl“ flüsterte er voll Sehnsucht.

Plötzlich schlug sie die Augen auf und diese Augen trafen gerade ihn.

Er hatte sich unachtsam vorgebeugt, so daß sein Oberkörper zu sehen war.

In diesem Augenblick des Erkennens flog es wie jähes Entsetzen über ihre Züge.

Sie that einen lauten angstvollen Aufschrei, streckte die Hände abwehrend nach ihm aus und fiel dann wieder in die Kissen zurück.

Der Arzt hatte die große Veränderung bemerkt, ärgerlich winkte er dem Bräutigam seiner Patientin ab.

Henry eilte hinaus; auf dem Korridor erwartete er die alte Friederike, welche ihm bald nachkam.

Mit halbgebrochener Stimme bat er die Alte um vollkommene Aufklärung.

(Fortsetzung folgt.)

Angenehm berührt es uns, über die als solide bekannte **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** — der größten Anstalt ihrer Branche — wieder Günstiges berichten zu können. Das erzielte vorjährige 22. Geschäftsergebnis dieses angesehenen Instituts war hoch erfreulich. Der Zugang an neuen Versicherungen aus allen Kreisen der Viehbesitzer war ein bedeutender und betrug das Versicherungskapital Mark 27 487 393. — Leider standen diesem auch enorme Viehverluste gegenüber. Nichtsdestoweniger wurden sämtliche berechnete Schadenforderungen in voller statutarischer Höhe mit über Mark 718 000. — prompt ausgezahlt und genießen dabei die Bankmitglieder den Vorzug fester billiger Prämien mit **Ausschluss** von jedem Nach- oder Zuschuß bei **zinsfreien** Ratenzahlungen. Der Reservefonds konnte auch

vermehrt werden und betrat die **völlig schuldenfreie** Bank am 1. Januar 1895 mit einem für Schäden verfügbaren Nettobetrag von über 300 000 Mark ihr 23. Geschäftsjahr. Seit Bestehen der Anstalt hat dieselbe die enorme Summe von über 7 749 000 Mark an Schäden bezahlt. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch im Inseratenteile.)

**Häuslicher Ratgeber**, praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

Begründet und herausgegeben von **Robert Schneeweiß** in Breslau.

IX. Jahrgang.

Das 4. Heft des neuen Jahrgangs reihet sich würdig seinen Vorgängern an. Die Redaktion hat alles aufgeboten, um den Leserinnen des Blattes einige genüßreiche Stunden zu bereiten und ihnen Belehrungen in den

verschiedensten Branchen des Hauswesens zu erteilen. Da auch die Ausstattung dieser Wochenschrift eine in jeder Beziehung vortreffliche zu nennen ist, so ist es kein Wunder, daß dies beliebte Frauenblatt in dem neuen Jahrgang wieder bedeutend an Abonnenten zugenommen und nicht nur innerhalb der Grenzen des deutschen Vaterlandes, sondern auch schon im Auslande die weiteste Verbreitung gefunden hat. Die zahlreichen Anerkennungschriften, welche, wie uns mitgeteilt wird, namentlich in letzter Zeit der Redaktion zugegangen sind, beweisen, daß das Blatt den richtigen Ton getroffen hat. Jeder hat Gelegenheit, sich von der Vorzüglichkeit des Blattes zu überzeugen, da der Verleger des Blattes auf Wunsch gern Probenummern gratis und franco abgibt.

## Bekanntmachungen.

### Blüderhausen.

Für einen 73 Jahre alten Ortsangehörigen wird

## Unterkunft

gesucht.

Anträge wollen innerhalb 3 Tagen gestellt werden.  
Den 25. Januar 1895.

Schultheißenamt.  
Geiger.

Revier Schwend.

## Nadelholz- u. Säg- u. Buchenholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Februar,  
vormittags 1/2 10 Uhr,

im „Dörsen“ in Schwend aus den Staatswaldungen: **Reffelwald** Abt. Baiershöfle, **Wimbach** Abt. Heiligenhau, **Rothaardwald** Abt. Ob. Ameisengehren, **Sohenol** Abt. Söthel und **Mühlackerle**, **Kirchberg** Abt. Mittl. Kirchberg, **Dietenberg** Abt. Weinhalde und **Wildgarten**, **Teilwald** Abt. Fienburg, **Meerholz** und **Heuweg**, **Dammerwald** Abt. Thäle, **Herengäble** und **Seehau**, **Heppichgehren** Abt. Eugenreute, **Ebersberg** Abt. Rank und **Kohlwald**, **Boggenwald** Abt. Wolfsbach und **Mühlhalde**, **Mönchwald** Abt. Gelbach und **Scheidholz** der **Guten Sohenol** und **Sintersteinenberg (Sagerwald)**.

Langholz normal: 403 Fesm. 1. Cl., 507 2., 254 3., 173 4. mit 44 Fm. Draufholz, 34 5. mit 5 Fm. Draufholz,

Langholz-Ausschuß: 580 Fm. 1. Cl., 447 2., 180 3., 121 4. mit 44 Fm. Draufholz und 3 Fm. 5. Cl. incl. Draufholz,

Sägholz normal: 45 Fm. 1., 25 2. und 3. Cl.  
Ausschuß: 87 1., 51 2., 36 3. Cl.

Rotbuchen: 13 Stück mit 10 Fm. 1. Cl. und 28 Fm. 2. Classe.

### L o r d.

## Hausburichen gesucht.

Ein jüngerer Bursche wird gesucht.

Kratt, Harmonie.

## Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)

### Rattencuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 in der Apotheke in Welzheim.

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

## Säckelgarne,

baumwollene & wollene

## Strickgarne,

alle Sorten

## Webgarne,

auch Weberrohre

empfehlen billigt

Heinr. Aug. Bilfinger.

## Winterschuh

empfehlen billigt

Heinr. Aug. Bilfinger.



## Maria-zeller

## Magen-

## Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes**

**Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßigem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Welzheim: Apoth. W. Bilfinger.**

## Sofort gesucht!!

unter **günstigen Bedingungen** in jedem, auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht bätige **Hauptagenten** und **Agenten**. Adresse: General-Direction der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden**. **Größe** und **bestkündigte** Anhalt. **Feste** billige Prämien ohne Nachschuß.

## Nicht der Neblame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den **Unter-Pain-Expeller**

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den **Unter-Pain-Expeller** schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rücken- und Gelenkschmerzen, Herzschmerz, Kopf- und Zahnschmerzen, Hämorrhoiden usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depots: **Marien-Apotheke in Nürnberg**; **Marien-Apotheke in Augsburg**; **Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München** und **Hirsch-Apotheke in Gmünd**.

## Reis schön weiß

bei mehr 12, 15 und 18 Pfg. per Fund bei

**Albert Keller.**

## Reutlinger Lohse

hält empfohlen

**H. Hohly.**

Frachtbriefe

sind vorrätig in der Buchdr. d. **BL**

## Füttert die Vögel!

# Bürger, Bauern

wählet Ellinger, den bewährten Volksmann, der nichts verspricht, was er nachher nicht halten kann.

---

## Erklärung.

### Volks-Verein Badnang.

Wie wir aus guter Quelle erfahren, kursiert im Bezirk Welzheim das Gerücht, der dortige Landtagskandidat

### Herr Ellinger, Gutsbesitzer von Mittelberg,

sei von seinem seitherigen Badnanger Bezirk verlassen worden, d. h. man habe denselben als Candidaten nicht mehr aufstellen wollen.

Dagegen erklären die Unterzeichneten im Namen vieler Freunde, daß diese Annahme total falsch ist, im Gegenteil, wir baten Herrn Ellinger wiederholt um Annahme der Candidatur; derselbe sprach sich aber nicht aus und als bei einer Versammlung in Gausmannsweiler am 2. September v. J. die Frage — ob Badnang oder Welzheim — ihn verlange, entschieden werden sollte, war leider der Bezirk Badnang zu schwach vertreten, um dem stürmischen Verlangen der Welzheimer Freunde zu widerstehen und Herr Ellinger sagte schließlich dorten zu.

Wir können nur bezeugen, daß wir unsern Freund und früheren Vertreter des Bezirks nur äußerst ungern verloren haben, denn die letzte Wahl, wo derselbe mit einer kleinen Minorität unterlegen, hat ja den Beweis geliefert, daß er das vollste Vertrauen seiner vielen Freunde im Bezirk besessen hat und noch besitzt.

Wenn solche Verläumdungen von gegnerischer Seite ausgestreut werden, so liefert es nur den Beweis, daß ihre Sache schlecht steht und wir können unsere Freunde im Bezirk Welzheim nur bitten, für den altbewährten Volksmann Ellinger mit aller Kraft einzutreten.

Badnang, 24. Januar 1895.

Im Namen des Ausschusses:

**A. Zichtner, Schriftführer.**

Obigem schließt sich aufs Vollste an

Murrhardt, 25. Januar 1895.

**C. Horn,**

Vorstand des Bezirksvolksvereins Badnang.